© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ornithologisches Centralblatt.

Organ für Wissenschaft und Verkehr.

Nachrichtsblatt des gesammten Vereins-Wesens und Anzeiger für Sammler, Züchter und Händler.

Beiblatt zum Journal für Ornithologie.

Im Auftrage der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft

herausgegeben von

Prof. Dr. J. Cabanis und **Dr. Ant. Reichenow.**

No. 9. BERLIN, Erster Jahrgang. **1. November 1876.**

Beobachtungen und Erfahrungen über die allgemein bemerkte Abnahme der Vögel.

Von einem Neunzigjährigen.

(Schluss.)

Wer hat nicht die allgemeine Abnahme des Wassers im Erdboden bemerkt, wer nicht die geringere Dauerhaftigkeit aller Holzarten und deren langsameren Wuchs gegen früher erfahren. Der Landmann muss jetzt ganz andere Sorgfalt auf seinen Acker verwenden als vor 50 Jahren. Wer wusste damals von einem künstlichen Dünger und wer kann sich rühmen, jetzt auch noch trotz alledem nur annähernd den früheren Ertrag seiner Felder zu erzielen. Welcher Fischereibesitzer hat bei aller Schonung seiner abgeschlossenen Teiche, solche noch mit Fischen besetzt wie früher. Welcher Jagdbesitzer oder auch nur Jagdliebhaber der kleinen Jagd klagt nicht über die Abnahme des Wildes bei dessen sorgsamster Schonung. Welcher Besitzer der Hochjagd oder auch nur Jäger von vorgerücktem Alter hat nicht die so auffallende jetzige geringe Stärke der Geweihe (Gehörne) des Rothwildes bemerkt, wo jetzt die Grösse und das Gewicht eines 10- bis 12-Ender-Geweihes kaum dem eines Sechsenders vor 50 Jahren gleich kommt, was ich aus meiner kleinen Geweihsammlung durch mehrere Exemplare von vor 60 Jahren und in neuester Zeit selbstgeschossener Hirsche zu erweisen mich erbiete.

Jeder Waidmann weiss, dass die Geschlechtstheile des Hirsches in Verbindung mit seinem Geweihe stehen, und er im sonst gesunden und bei unverletztem Zustand der ersteren, alljährlich sein Geweih abwirft und ein Neues, gewöhnlich mit zwei Enden (Zacken) mehr als das Vorjährige erhält, dass aber ein sogenannter Kümmerer, welcher Schaden am Kurzwildprete (Geschlechtstheilen) erlitten, wenn solches geschah, wo er das alte Geweih abgeworfen, nie ein Neues erhält und im entgegengesetzten Falle, wenn er diese Verletzung erhielt, wo er noch sein altes Geweih trug, nie wieder ein vollkommenes von gleicher Stärke des ersteren, sondern höchstens ein unförmliches, verkrüppeltes, wieder bekommt.

Es muss auffallen und nicht hier am Orte zu sein erscheinen, dass ich so ausführlich diese Eigenthümlichkeit des Hirsches hervorhebe, wo ich doch nur allein nach meiner langjährigen Erfahrung die allgemeine Abnahme aller Vögel zu erklären und die Vorschläge zu deren Wieder-Vermehrung zu beurtheilen bezwecke. Ein Aufsatz in der Gartenlaube von 1875, 3. Heft pag. 181, „der Canarienvogel von einem Harzer Züchter" überschrieben, brachte mich auf die Idee, ob nicht etwas Aehnliches als dieser Canarienvogelzüchter theilweise als Grund der Abnahme der letzteren angab, etwa auch auf die Verminderung der freien Vögel im Felde und Walde Anwendung finden möchte und was ich von den Hirschen in Beziehung auf ihre verminderte Zeugungskraft gesagt, nicht etwa auch von der Vogelwelt vermuthet werden könne.

Jener Harzer Canarienvogel-Züchter bemerkt in seinem Aufsatze, dass im Jahre 1874 nicht nur durch die vorherrschende kalte Witterung im Harze den Canarienhecken grosser Schaden zugefügt sei, sondern auch aus einer unerklärlichen Ursache, viele taube, das heisst unbefruchtete Eier, gelegt wurden. Aehnliche Beobachtungen habe ich auch hier, wenngleich nur theilweise und zufällig an Rebhühner- und Krähen-Nestern gemacht, worin die Eier faul gebrütet lagen und das Weibchen nach langem vergeblichen Brüten endlich das Nest verlassen hatte. Wäre dieses von einem Raubthier getödtet worden, wie oft geschieht, dann hätten die Federn und Knochen in der Nähe des Nestes gelegen und der Räuber hätte sich auch der Eier bedient, die noch unbeschädigt in den Nestern lagen.

Andere Nester habe ich nicht untersucht, was bei letzteren nur der Zufall veranlasste. Hätte ich diesen Aufsatz in der Gartenlaube früher statt im Winter gelesen, würde ich mir Mühe gegeben haben, mehrere Nester kleiner Vögel aufzusuchen oder aufsuchen zu lassen, ob sich auch taube und unbefruchtete Eier darin befänden.

Nach allen solchen Erfahrungen bei so langer Beobachtung der Vogelwelt, liegt nach meiner unmassgeblichen Ansicht der Grund der Abnahme tiefer als der menschliche Verstand ihn bisher zu ergründen vermochte; denn alle die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

angeblichen jetzigen Gefahren der Vogelbrut und die Nachstellungen der Vögel selbst waren schon vor undenklichen Zeiten dieselben, ohne dass deren geringste Abnahme zu bemerken gewesen, was ich wenigstens seit dem Beginn des jetzigen Jahrhunderts behaupten kann.

Dagegen nimmt bei allem jetzigen Schutze der Vögel und deren Brut die Zahl derselben immer mehr ab und ganze Arten verschwinden, welche traurige Entdeckung ich leider in diesem Frühlinge wieder gemacht zu haben glaube, ohne hiervon den Grund im geringsten angeben zu können. Sollte es nicht vielleicht der Mühe lohnen: wie der Harzer Canarienvögel-Züchter seine Canarienvögelnester und die darin unausgebrütet sich vorgefundenen Eier untersuchte, auch in einigen Nestern unserer wilden Vögel zu gleichem Zwecke die darin etwa befindlichen unausgebrüteten Eier im Betreff ihrer Befruchtung einer Prüfung zu unterwerfen?

Ich werde mich wenigstens womöglich solcher Untersuchung unterziehen, und wenn diese dasselbe Resultat wie die des Harzer Canarienvögel-Züchters ergeben möchte, dann wäre die Abnahme der Vögelzahl erklärlich.

Vereins-Angelegenheiten.

Allgemeine deutsche ornithologische Gesellschaft. Sitzung vom 2. October 1876.

In Abwesenheit des Vorsitzenden eröffnet Herr Prof. Cabanis die Sitzung. Nach Erledigung geschäftlicher Mittheilungen legt er ein vor Kurzem erschienenes Werk von J. A. Palmén: Ueber die Zugstrassen der Vögel (Leipzig 1876) vor und bespricht dasselbe in eingehender Weise. Die Arbeit giebt die in den verschiedensten Fachzeitschriften des In- und Auslandes zerstreuten Notizen und Aufsätze über alles, was den Zug der Vögel betrifft, kritisch gesichtet, nach bestimmten Gesichtspunkten geordnet und durch eigene Beobachtungen ergänzt, in zusammenhängender Form wieder. Die mit grossem Fleisse gesammelten Thatsachen werden vom Verfasser mit ausserordentlichem Scharfsinn als Beweise für die aufgestellten Hypothesen benutzt. Das Werk ist insbesondere auch Allen dringend zu empfehlen, welche sich durch Einsendung von Beobachtungs-Notizen an den von der Gesellschaft publicirten Fragebogen und der beabsichtigten Jahresstatistik betheiligen wollen, da in demselben die hohe Bedeutung solcher Notizen, die Nothwendigkeit des Sammelns genauer Daten und verbürgter Thatsachen klar ausgeführt ist und das dringende Bedürfniss ersichtlich wird, wieviel auf diesem Felde noch zu leisten ist, welches Herr Dr. Palmén im vorliegendem Werke mit grossem Erfolge betreten hat. Es wird aus dem Buche ein interessanter Abschnitt, betitelt: „Der sogenannte Zug-Instinkt“ verlesen. Eine längere Discussion folgt dieser Mittheilung. Im Anschluss an dieselbe bespricht Prof. Cabanis unter Vorlegung von Bälgen eine Anzahl sogenannter klimatischer Abarten, welche aber weniger durch Migration als durch Isolirung auf losgetrennten Districten entstanden zu sein scheinen. Wir finden z. B. auf Cuba einen Papagei (*Chrysotis leucocephala* Sws.), der dieser Insel eigenthümlich ist, der aber auf den übrigen Antillen, in Honduras und in Mexiko Verwandte besitzt, welche, ebenfalls unter sich alle specifisch verschieden, mit Sicherheit dennoch auf eine Stammform zurückzuführen sind. Ihr Ursprung dürfte in den bedeutenden Umwälzungen, die die Länder, welche sie bewohnen, erfahren haben, zu suchen sein. Ursprünglich jedenfalls, als die Antillen noch mit dem Festlande von Amerika in Verbindung standen, lebte daselbst nur die eine Stammart, aus der sich dann bei der Lostrennung der Inseln die verschiedenen insularen Formen entwickelten. Ebenso mag durch das Hereinbrechen der Eiszeit, die Klima und Bodenconfiguration Centraleuropas so wesentlich änderte, die Trennung einer ursprünglichen Stammform der Blauelster in die spanische *Pica Cooki* und in die ostasiatische *Pica cyanea*, sowie einer Adlerart in *Aquila Adalberti* und in *A. mogilnik* entstanden sein. Herr Prof. Cabanis legt ferner 3 nahe verwandte *Poecilothraupis*-Arten vor: *P. lunulata* Dub. (Neu Granada), *P. atricrissa* Cab. (Ecuador) und *P. ignicrissa* Cab. (Peru), und erörtert eingehend diese vicariirenden Formen in Bezug auf die oben besprochenen Fragen. — Herr Dr. Reichenow verliest aus einem Briefe des Herrn Baron König Warthausen eine Notiz über das Brüten von *Columba palumbus* in einem Haselstrauche. — Herr Dr. Brüggemann (Jena) theilt in einem Schreiben mit, dass nach seinen Untersuchungen der Hagedash (*Ibis hagedash* Vieill., *caffrensis* Lcht.) des Nordostens von Afrika constant durch längeren Schnabel von dem des Südens unterschieden sei. Herr Dr. Reichenow erläutert dazu, dass sich bei einer grösseren Suite von Exemplaren aus den verschiedensten Breiten Afrikas allmälige Uebergänge zeige, so dass Exemplare aus dem äquatorialen Afrika gerade in der Mitte zwischen nördlichen und südlichen Formen hinsichtlich der Schnabellänge stehen. Man wisse daher nicht, wo die Grenze der nördlichen und südlichen Abart zu stecken sei. Es folgen fernere Bemerkungen des Dr. Brüggemann über einige *Buceros*-Arten, welche Herr Dr. Reichenow bespricht und schliesslich die Notiz, dass für das Genus *Palaeornis* der ältere Name *Sagittifer* in Zukunft zu benutzen sei. Herr Gadow bespricht die osteologischen und splanchnologischen Verhältnisse von *Dicholophus cristatus* Ill. und erläutert seine Darstellung durch eine Anzahl von Präparaten und Abbildungen. (Nächste Sitzung der Gesellschaft Montag den 6. November 1876, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr im Sitzungslokale, Unter den Linden 13: Vortrag des Herrn Dr. Falkenstein über seine Reise nach der Loango-Küste.) H. Schalow.

Ornithologischer Verein in Stettin.

Sitzung vom 4. October. Vorsitzender Herr Dr. Bauer. Herr Dr. Jütte hält einen Vortrag über Volkssagen aus der Vogelwelt. Der Sagenkreis welcher die Vogelwelt umschliesst, ist ein sehr weiter; keine der anderen Thierklassen ist in gleicher Weise begünstigt. Das Volk wandte eben aus naheliegenden Gründen den Vögeln vor anderen Geschöpfen ein überwiegendes Interesse zu, es fand Gefallen an ihrer raschen Bewegung, es bewunderte nicht ohne einen kleinen Beisatz von Neid ihre Herrschaft in der Luft — ein dem Menschen verschlossenes Gebiet. Ihr lieblicher, zumal die vom Winterschlaf erwachende Natur belebender Gesang, ihr friedliches Leben, ihre geheimnissvolle Gegenwart allüberall in Wald und Flur machte sie dem Menschen schon in den frühesten Zeiten interessant und gab Anlass zu sinnigen Deutungen ihres Verhaltens und der wahrge-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Beobachtungen und Erfahrungen über die allgemein bemerkte Abnahme der Vögel 34-36